

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 17. Januar 1886.

№ 7.

Krankenversicherungs-Gesetz betr.

(Schluß.)

Die Abneigung des Mitarbeiters des Schmollerschen Jahrbuches gegen die freien national organisierten Hilfskassen spricht auch aus folgenden Sätzen auf Seite 124, 125: „Die große Anziehungskraft der nationalen und zentralen Kranken- und Sterbekassen für Arbeiter liegt, abgesehen von der politischen Parteilichkeit ihres Vorstandes (!), einerseits in der völligen, jeden Einfluß der Arbeitgeber ausschließenden Selbstverwaltung durch die Mitglieder, andererseits in der sowohl relativ, d. h. im Verhältnis zu den Beiträgen, als auch absolut oft sehr bedeutenden Höhe des gewährten Krankengeldes. Allerdings ist auch in letzterer Hinsicht die Differenz zwischen gut verwalteten (!) Ortskrankenkassen und den Zentralkassen nicht so bedeutend als sie gewöhnlich dargestellt wird und schwindet vollständig zu Gunsten der Ortskassen, wenn man bedenkt, daß diese neben dem Krankengelde freien Arzt, freie Arznei, Brillen, Bruchbänder, Bäder u. s. w. gewähren und außerdem nicht selten noch Krankenunterstützung wie Sterbegeld für Angehörige von Mitgliedern statutenmäßig bieten.“ Die Richtigkeit dieser letzten Behauptungen soll nun auf Seite 126 durch eine Tabelle bewiesen werden, in welcher 11 Zentralkassen und 3 Hirsch-Duncker'sche Kassen 13 Berliner und 7 Frankfurter Ortskassen in Beiträgen und Krankengeldleistungen gegenüber gestellt und bei ersteren die Beiträge voll, bei letzteren aber nur zu zwei Dritteln (Arbeitnehmerbeitrag) aufgeführt sind!

Herr Bewald weist auf das letztere zwar ausdrücklich hin, aber da thatsächlich drei Drittel bezahlt werden (das eine Drittel bekanntlich als „Äquivalent“ für die weit höher im Betrage zu stehen kommende Verpflegung der Unfallkranken) und die aufgeführte Unterstützung auch aus drei Dritteln, nicht aus zwei Dritteln der Beiträge bestritten wird, so erhält die Beweisführung eine Spitze und die Spitze eine bestimmte Richtung.

Doch wir glauben auch noch den aufgeführten Ziffern kein Zutrauen schenken zu sollen. Unter den Zentralkassen befindet sich auch die der Buchdrucker angegeben und zwar mit einem Betrage von 50 Pf. und einem Krankengelde von 12 Mk. Die Mitgliederzahl dieser Kasse ist auf S. 129 pro 1884 quartalsweise richtig angegeben — sollte es nun wohl irgend einem Manne, der etwas drucken läßt, unmöglich gewesen sein, über das Krankengeld der Zentral-Krankenkasse der Buchdrucker richtige Daten zu geben? Das Begräbnisgeld von 100 Mk. ist nicht erwähnt, ebensowenig die einjährige Dauer der Unterstützung; doch diese hätten gegen die meist ge-

ringen Begräbnisgelder und die meist 18- oder 26wöchige Unterstützungsdauer der Ortskassen zu sehr abgestochen. Daß unsre Kasse auch den auf der Reise befindlichen Mitgliedern im ganzen Bereiche ihres Gebietes Unterstützung gewährt und aus diesem Benefiz beträchtlich belastet wird, weil das Vegetieren auf der Landstraße nicht gesundheitsfördernd und kassenschädigend wirkt, konnte der Mitarbeiter des Schmollerschen Jahrbuches natürlich nicht wissen; hätte er es gewußt, so hätte er die erfolgte Beitragserhöhung anders gewürdigt als es auf Seite 128 geschieht.

Auf Seite 125 sagt der Mitarbeiter des Schmollerschen Jahrbuches: „Aber neben den aufgeführten freien Kassen, die verhältnismäßig hohe Unterstützung gewähren, gibt es auch zahlreiche nach § 75 zugelassene Kassen, die ihren Sitz an Orten haben, für welche der ortsübliche Tagelohn auf 1,40 Mk. oder noch weniger festgesetzt ist und welche demnach nicht mehr als 1 Mk. pro Tag Krankengeld zahlen. Daß auch die Zugehörigkeit zu einer derartigen Kasse von dem Zutritte zur Gemeindekrankenversicherung oder zur Ortskasse befreit, ist an Orten wie Berlin, wo der ortsübliche Tagelohn auf 2,40 Mark festgesetzt ist und demnach eine Unterstützung von 1,80 Mk. bei dem Fortfallen von freier ärztlicher Hilfe und Arznei die Mindestleistung der Gemeindekrankenversicherung darstellt, von den beteiligten Kommunen als ein schwerer Uebelstand mit Recht empfunden worden.“ Und aus dieser Thatsache (wir wollen sie als solche nehmen) folgert er dann folgendes: „Es dürfte sich daher empfehlen, eine Bestimmung zu treffen, daß von dem Beitritte zur Gemeindekrankenversicherung oder der Ortskrankenkasse des Arbeitsortes des Versicherten nur die Zugehörigkeit zu einer freien Kasse befreit, welche die Mindestleistungen der Gemeindekrankenversicherung nicht des Domizils der Kasse, sondern des Arbeitsortes des Versicherten gewährleistet. Irgendwelche Belastung für die Verwaltung der Gemeindekrankenversicherung bezw. die Vorstände der Ortskrankenkassen wird hierdurch nicht bewirkt, da dieselben schon jetzt das Recht wie die Pflicht haben, das Statut der Hilfskasse, durch deren Mitgliedschaft der Versicherungspflichtige von der Heranziehung zu der Gemeindekrankenversicherung oder der Ortskrankenkasse sich befreien will, auf das genaueste dahin zu prüfen, ob dasselbe auch in der That den Anforderungen des § 75 des Gesetzes entspricht.“

Die Folgerung ist eine ganz willkürliche, künstliche. Aus den angeführten Thatsachen kann objektiv nur gefolgert werden, daß eine nach § 75 zugelassene Kasse, welche 1 Mk. pro Tag Krankengeld zahlt, für Berlin oder andere große Städte in der Leistung unzureichend ist, aber es kann daraus objektiv nicht gefolgert werden, daß die

(auch nach § 75 zugelassenen) Zentralkassen, welche der Verfasser hauptsächlich doch im Auge hat, im allgemeinen denselben Fehler aufweisen. Allgemein hingestellt ist diese Folgerung wieder eine *contradictio in adjecto*, denn eine Zentralkasse mit Leistungen, welche unter die der örtlichen Gemeindekrankenversicherung und Ortskassen herabgehen, bekommt einfach keine Mitglieder und ohne Mitglieder kann es unjenseits Dazuhaltens keine Zentralkasse geben.

Das in der Folgerung Geforderte verdient noch eine besondere Betrachtung. Es hilft sich in das Gewand der Fürsorglichkeit und Logik; gleichwohl dürfte der Gesetzgeber das Treffen einer solchen Bestimmung nicht über sich gewinnen. Er würde sich die überaus große Verschiedenheit der Leistungen der Zwangskassen und der Ansichten ihrer Vorstände sowie das Fluktuieren der Arbeiterbevölkerung von Ort zu Ort vergegenwärtigen und wenn er schon den Gedanken des Mitarbeiters des Schmollerschen Jahrbuches praktisch verwirklichen wollte, dabei ehrlich zu Werke gehen und die freien Hilfskassen einfach aufheben. Der Vorstand der Ortskrankenkassen I—VII in Dresden war einer ähnlichen Meinung wie der Mitarbeiter des Schmollerschen Jahrbuches; er prüfte die Statuten von zwölf Zentralkassen, beanstandete eine derselben nach dem Ergebnisse dieser Prüfung und veranlaßte, daß Mitglieder der Hamburger Zentral-Tischler-Kasse ohne weiteres zu der Ortskrankenkasse herangezogen wurden. Auf erhobene Beschwerde entschied die Aufsichtsbehörde und weiter auf erhobenen Rekurs die Justizbehörde, daß diese Kasse, die den Mindestleistungen nach § 6 des Krankenversicherungsgesetzes an ihrem Domizile (laut § 75) genügt, als von der Gemeindeversicherung und der Ortskassenversicherung befreit anerkannt werden müsse, und damit wurde dokumentiert, daß die Ortskassenvorstände kein Recht haben, die Statuten einer nach § 75 des Krankenkassengesetzes zugelassenen Zentralkasse zu prüfen. Ganz dasselbe lesen wir aus dem vom Verfasser anscheinend zur Bestätigung seiner Ansicht zitierten Passus der bayerischen Vollzugsbestimmungen (Bekanntmachung vom 15. Mai 1884) heraus.

Auch in Schlagworten macht der Herr Mitarbeiter des Schmollerschen Jahrbuches. Ein solches ist der mehrmals gegen die freien Hilfskassen ausgespielte Begriff „Undurchsichtigkeit der Verwaltung“. Was ist das? Die Worte sollen doch wohl nichts andres kennzeichnen als die Schwierigkeit für die Behörde, die Verwaltung und Verwendung der Gelder zu überwachen. Der Herr Nutznießer dieses Schlagwortes scheint von der Einrichtung einer großen Zentralkasse noch niemals Kenntnis genommen zu haben, denn sonst hätte er wahrnehmen müssen, daß Hauptverwaltung und Verwaltungsstellen genau nach

derjenigen Schablone eingerichtet sind und arbeiten, also hinsichtlich der Verwaltung sogar sehr „durchsichtig“ sind. Anzunehmen, daß eine Verwaltung um so „durchsichtiger“ sei, je kleiner ihr Bezirk, ist eine optische Täuschung. Gerade die Ortskassen werden es sein, welche z. B. in bezug auf die Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit dieser oder jener Verwaltungsausgabe, dieser oder jener ärztlichen Honorarforderung sehr wenig „Durchsichtigkeit“ bieten werden. Heute ist dies zwar auch nur Behauptung, die Rechenschaftsberichte werden sie aber schon bestätigen.

Wir schließen unsere Ausführungen mit der Hoffnung, daß die von uns berührten Einseitigkeiten und Mängel der Bewaldischen Arbeit auch von anderen, kompetenteren Beurteilern wahrgenommen werden und so eine Steigerung der Verworfenheit der Ansichten über die freien Kassen unterbleibt. Sollte es sich mit der Zeit einmal darum handeln, die freien Kassen aus dem Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung zu entfernen, so wird sich die Notwendigkeit und Nützlichkeit davon wohl auch durch bessere Gründe darthun lassen.

Korrespondenzen.

h. Berlin. (Vereinsbericht vom 16. Dezember, eingegangen 13. Januar.) Die Bewegungsstatistik vom 26. November bis 16. Dezember gestaltete sich folgendermaßen: Reiseunterstützung erhielten 29, zugereist und in Kondition getreten 9, abgereist 8, ausgeschlossenen 4, gestorben 1 (Seher Max Brumstein aus Greifswald), Arbeitslohenunterstützung bezogen 23, Unterstützung nach § 2 7 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 18 Kollegen. — Unter Tarifangelegenheiten liegt der Fall zur Entscheidung vor, ob den Stellern, die in der Druckerei von Jul. Rojental die Arbeit tarifwidriger Zustände halber niedergelegt, die Unterstützung nach § 2 gewährt werden soll. Es handelte sich in dem Geschäft um Einführung der 10stündigen statt wie bisher 10 $\frac{1}{2}$ stündigen Arbeitszeit. Einem bestehenden Vereinsbeschlusse gemäß haben diejenigen, die zu untaufmässigen Bedingungen in eine Stelle treten, ihre Unterstützung verwirkt; da hier ein derartiger Fall vorlag, so lehnte der Vorstand dieselbe ab. Die Versammlung bewilligte, da wir zur Zeit in der Bewegung stehen und die Kollegen für das Prinzip eingetreten, die älteren Mitglieder in dem Geschäft auch angemessene Vergütung für die Mehrarbeit erhielten, die Unterstützung nach § 2. — Die Statutenberatung wurde wegen schwacher Beteiligung an der Sitzung und weil unter den beantragten Änderungen wichtige prinzipielle Fragen zur Entscheidung stehen bis zur nächsten Versammlung, die hoffentlich stärker besucht sein wird, zurückgestellt. — Im Fragekasten befanden sich vier Fragen, die durch den Vorsitzenden ihre Erledigung fanden. Schluß der Sitzung 11 Uhr. — (Vereinsbericht vom 6. Januar.) Bewegungsstatistik vom 17. Dezember 1885 bis 6. Januar 1886. Reiseunterstützung erhielten 24, zugereist und in Kondition getreten sind 13, abgereist 12, ausgeschlossenen 9, gestorben 4 (Sieher Heinrich Burghardt aus Hamburg, Drucker Paul Kuckenburg, Seher Emil Landt, Seher Hugo Schubarth aus Halle), Arbeitslohenunterstützung bezogen 57, Unterstützung nach § 2 17 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 3 Kollegen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der erste Vorsitzende Herr Eisler die Versammlung im neuen Jahr und drückt nach einem kurzen Rückblick auf den gegenwärtigen Stand unsers Unterstützungsvereins den Wunsch aus, daß jeder namentlich dafür Sorge tragen möge, daß die Sitzungen recht rege besucht werden, da wir einer ersten Zeit entgegengehen und es die Pflicht aller sei, stets auf dem Platze zu sein. — Aus der Versammlung heraus wurde noch mißbilligend erwähnt, daß der Corr., der die Interessen der Gehilfen zu vertreten habe, in seinen Spalten lange Artikel über faule Zustände in gewissen Geschäften bringe, über Zustände, welche die Kollegen zwingt, die Arbeit niederzulegen, während sich auf der letzten Seite unter den Inseraten immer noch die Empfehlungen derartiger Firmen befinden, wie dies mit der Offerte von Juck & Co. der Fall. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß hierin Wandel geschaffen werde. (Was die Empfehlung von Maschinen und dergl. mit den Differenzen in der Lohnfrage zu thun haben soll, das ist nicht einzusehen. Red.) — Unter Tarifangelegenheiten gibt die Auslegung des § 31, VI. 4 und 5 des Tarifs Anlaß zu einer längeren Debatte. Es handelte sich um die Höhe der Bezah-

lung für am 2. Weihnachtstage von im gewissen Gelde stehenden Gehilfen geleisteter Arbeit. Während einerseits behauptet wurde, daß ein Abzug der Feiertage im gewissen Gelde nicht gestattet, die Bezahlung an hohen Festtagen aber doppelt, mithin der Betreffende außer seinem vollen Wochenlohn noch den doppelten Stundenverdienst zu beanspruchen habe, war andererseits die Meinung vertreten, daß in diesem Falle nur noch eine einfache Bezahlung außer dem Wochenverdienste stattfinden habe, da dann in der That doppelt bezahlt werde. Die Gelegenheit soll der Leipziger Tarifkommission zur Entscheidung unterbreitet werden. — Nächster Gegenstand: Vierteljahrsbericht der Revisionskommission. Namens dieser Kommission entwirft Herr Umelung folgendes Bild über den Stand unserer Kassen pro III. Quartal 1885: Bestand vom 27. Juni 1885 17044,98 Mk., Einnahme an Beiträgen zc. 4560,24 Mk., in Summa 21604,62 Mk. Ausgaben 5285,90 Mk. Mithin an Bestand weniger als beim Schluß des vorigen Quartals 725,66 Mk., also 16318,72 Mk. Das Defizit ist durch größere Ausgaben in diesem Quartale (Generalversammlung, Geschenke an die Zuschußkasse, Zuschuß beim Johannisfest zc.) entstanden. Aus dem Matineeфонд wurde an 9 Witwen, 1 Invaliden und 2 Kollegen die Summe von 390 Mk. in Unterstützungen verteilt. Bücher und Kassen sind seitens der Kommission stets in Ordnung gefunden worden und es beantragte dieselbe für den Verwalter Decharge, welchem Anträge die Versammlung nachkommt. Punkt 4. Abrechnung der Stiftungsfestkommission. Für die Revisionskommission erstattet Herr Ludwig Bericht. Die Einnahmen betragen an 1132 Mitgliedsbillets und 212 Gastbillets 444,70 Mk., die Ausgaben für das Fest 498,90 Mk., an 33 Konditionslöcher und Reisende a 1,50 Mk. Zehrgeld 49,50 Mk.; mithin ist ein Defizit von 103,70 Mk. zu verzeichnen. Die Rechnungen und Belege wurden in Ordnung befunden und es beantragte die Revisionskommission für die Stiftungsfestkommission Decharge, welche seitens der Versammlung erteilt wird. — Wegen vorgerückter Stunde wird die Statutenberatung für eine am Mittwoch, 13. Januar, stattfindende außerordentliche Vereinsversammlung zurückgestellt. — Schluß der Sitzung 12 Uhr 30 Minuten.

h. Hannover. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung am 10. Januar im großen Saale des Odeon.) Der Einigungsmann des Kreises Nordwest, Herr Klapproth, eröffnete die Versammlung kurz vor 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Gehilfen der Stadt Hannover waren so zahlreich erschienen, daß der geräumige Odeonsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war; wohl nur wenige fehlten und selbst aus Braunschweig, Künneburg, Hildesheim, Göttingen, Osnabrück und Bremen waren Vertreter erschienen, um gemeinsam mit den hannoverschen Kollegen ihr Veto in der jetzt brennend gewordenen Tariffrage abzugeben. Die Versammlung war ein Muster von Einmütigkeit, wie wir dies von Hannover seit Jahren gewohnt sind. Die zunächst erledigte Büreauwahl ergab: Klapproth, Vorsitzender, Fr. Rosenbruch, Stellvertreter, Fischer und Steinhoff, Schriftführer. Herr Klapproth referiert sodann über die gegenwärtige Tarifbewegung und gibt in gedrängter Kürze ein klares Bild über Entstehung und Geschichte des jetzt geltenden Tarifs, dabei die vielen Kämpfe und Opfer um Erhaltung desselben besonders betonend, da das Bestreben der Prinzipale lediglich darauf hinausging, hier und da feste Bestimmungen aus dem Tarife herauszubugieren, was ihnen ja auch teilweise in den Jahren 1876 bis 1878 gelang. Diese Kürzungen, so fährt Redner fort, seien aber nicht ohne große Nachteile für die Gehilfenschaft Deutschlands gewesen und seien namentlich die vielen willkürlichen Abmachungen (so namentlich die Minderbezahlung Ausgeleiteter) nicht ohne wesentlichen Einfluß auf unsere der Verbesserung bedürftigen Lohnverhältnisse geblieben. Als im Jahre 1883 die Gehilfenschaft es unternahm, einen Antrag auf Abänderung des Anhanges zu stellen, waren unsere Wünsche gering, noch nicht einmal eine Lohnverhöhung wurde verlangt, nichtsdestoweniger lehnten die Prinzipale unsere Forderung aus „formellen“ Gründen ab. Redner bespricht nun die Abmachungen, die in der Leipziger Kommissions-sitzung vom 5. und 6. Dezember vor. Z. getroffen wurden und die besonders eine Aufrechterhaltung der Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen befrworteten. Einer später einzuberufenden Kommissions-sitzung sei es vorbehalten, auf Grund dieser Tarifgemeinschaft die Lokalzuschläge zu regeln, dem Lehr-lingswesen eine eingehende Beachtung zu widmen zc. Nachdem Redner sodann noch ernstlich davor gewarnt, die Forderungen der Gehilfen ins Unendliche aus-zudehnen, sondern mit den Wünschen Maß zu halten, damit den Prinzipalen das Geschäft von vornherein nicht schwer gemacht werde, bringt derselbe nach-stehende Anträge in Vorschlag: „Die am 10. Janu-ar cr. zu Hannover, als Vorort des Kreises Nordwest (VI), tagende allgemeine Buchdrucker-Ges-

hilfen-Versammlung beschließt: 1. Bei dem Büreau der deutschen Buchdrucker-Tarif-Revisions-Kommission den Antrag auf Veränderung des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs vom 1. Oktober 1878 auf Grund § 5 des Anhanges zu demselben zu stellen und beauftragt das Gehilfenmitglied obiger Kom-mission für den Kreis Nordwest, die zur Ausführung des Beschlusses nötigen Schritte zu thun. 2. Das Vertrauensmänner-Institut in Hannover (örtliche Tarif-Ueberwachungs-Kommission) wird beauftragt, die sich ergebenden Mängel des Tarifs zusammen-zustellen und einer spätern Versammlung zur Be-schlussfassung vorzulegen.“ Der folgende Redner, Herr Reichardt, unterstützt diese Anträge, in aus-sprechlicher Weise die Mängel des jetzigen Tarifs her-vorhebend. Die Erbitterung, mit der die Gehilfen jetzt erfüllt, sei lediglich aus dem Verhalten der Prinzipale entstanden, die seit ca. 3 Jahren das durchaus berechtigte Verlangen der Gehilfenschaft einfach zurückgewiesen hätten. Bessere sei bereits mehrfach zu den extremsten Anschauungen geneigt. Den Beschlüssen der Leipziger Kommission volle An-erkennung zollend, betont Redner noch die Notwen-digkeit der Regelung der sog. Aushilfskonditionen, die auch in Hannover die wunderbarsten Blüten getrie-ben haben. Unter lebhaftem Beifall schließt Herr Reichardt mit Hinweis auf den Neujahrsartikel im Correspondent, nur hofft derselbe, daß am Schluß des Jahres die Sonne nicht auf Tarifschlachtfelder herabschneien möge, sondern daß es gelingen werde, in Gemeinschaft mit den rechtlich gesinnten Prinzip-ale einen Tarif zustande zu bringen, der beiden Teilen zum Segen gereiche. Die hierauf erfolgende Abstimmung über die Anträge ergibt die einstimmige Annahme derselben. Herr Klapproth spricht nun-mehr seinen Dank aus für den so außerordentlich zahlreichem Besuch und gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Kollegenschaft Hannovers so einmütig ihre Zustimmung zu diesen Vorschlägen gegeben, ein Be-weis, wie richtig sie ihre Aufgabe erfasse, wenn es sich um ihr eigenes Schaffen handele. Begeistert stimmt die Versammlung in das von ihm auf die Einigkeit der Buchdrucker ausgebrachte Hoch ein und Herr Rosenbruch schließt um halb 1 Uhr die Ver-sammlung. — So hat denn auch die Kollegenschaft Hannovers nicht ermangelt, in der die Gehilfen Deutschlands gegenwärtig so tief bewegenden Tarif-frage ein entschiedenes Wort mitzureden. Daß sie sich bei ihrem ganzen Vorgehen einer weisen Mäßi-gung befleißigt, kann unzer von besten Geiste ge-tragenen Sache nur förderlich sein. Zum Schluß möge noch die Erwähnung Platz finden, daß die Versammlung polizeilich überwacht wurde; für die Buchdrucker Hannovers eine ungewohnte Zugabe.

Offenbach a. M., 13. Januar. Wir teilen hier-durch unseren Kollegen mit, daß sämtliche Briefe und Geldsendungen, welche auf den hiesigen Streif Bezug haben, nur an Herrn Heim. Heilmann, Offen-bacher Tageblatt, zu richten sind, da wir nur dann in der Lage sind, den Kollegen sofort genaue Aus-kunft über etwaige Anfragen zugehen lassen zu kö-nen. Der Vorstand des Ortsvereins Offen-bach.

Kundschau.

Im Verlage von Kortkamp in Berlin erscheint neu eine Wochenschrift unter dem Titel „Die Be-rufsgenossenschaft“, die gewonnene Erfahrungen austauschen, über zweifelhafteste Fragen Auskunft geben will u. s. w. Red. Otto Wenzel und L. Hirschberg. Abonnement halbj. 6 Mk.

Im Breslau erscheint seit 1. Januar die Katho-lische Lehrer-Zeitung, Zentral-Organ für das König-reich Preußen. Herausgeber R. Schneeweis.

Im Verlage von A. Schreyer in Schweidnitz erscheint seit kurzen der Schweidnitzer Geschäfts-anzeiger, wöchentlich zweimal. Das Blatt wird an den öffentlichen Plätzen der Stadt angehängt und außerdem an die Hauswirte gratis verteilt.

Die Zierlochner Zeitung wurde vom bishe-ri-gen Verleger J. Wädeker an den Buchhändler Her-mann Hahn verkauft. Gedruckt wird das Blatt bei Rudolf Wichelhoven.

Der Berliner Lokal-Anzeiger soll es in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren zu 70000 Abon-nenten gebracht haben und jetzt eine Kapitalanlage von 1 Million Mark repräsentieren.

Der Verleger und Drucker des Kölner Gene-ralanzeigers wurde zu 100 Mk. verurteilt, weil er einen Seher als verantwortlichen Redakteur zeich-nen ließ, ohne daß dieser sich um die redaktionellen Angelegenheiten zu kümmern hatte.

Ein Gastwirt in Hannover wurde wegen Ver-öffentlichung einer erdichteten Verlobungsanzeige zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Buchdruckereibesitzer Karl Köpfel in Berlin beging am 8. Januar sein 25jähriges Geschäftsjubi-läum.

In Nr. 4 des Corr. brachten wir eine Notiz, betreffend die Herabsetzung der Unterstützungsbeiträge der Ortskrankenkasse in Cassel. Nach einer uns von dem derzeitigen Kassierer der dortigen Ortskrankenkasse für Buchdrucker, Buchbinder etc. gemachten Mitteilung kann die Kasse der letztern nicht damit gemeint sein, da nach dem Erfolge des abgelaufenen Jahres eher an eine Erhöhung der Unterstützungsbeiträge gedacht werden kann. Am Ende des Jahres verblieb der Kasse nach Erledigung aller Verpflichtungen ein Ueberschuß von 688,53 Mk.

Das Polizeipräsidentium zu Königsberg: Hr. Klagte nach § 29 des Hilfskassengesetzes bei der höhern Verwaltungsbehörde auf Schließung der örtlichen Verwaltungsstelle der Hamburger Zentralkrankenkasse der Schuhmacher, weil von 31 Mitgliedern derselben 12 mit Beiträgen im Rückstande waren und der Vorsitzende der Aufforderung, die Rückstände binnen drei Wochen einzuzahlen, nicht nachkam. Der Bezirksauschuß zu Königsberg und als zweite Instanz das preussische Obergericht wiesen die Klage ab, weil unter „Kasse“ nur die gesamte Zentralkasse, nicht eine örtliche Verwaltung zu verstehen sei.

Der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hatte im abgelaufenen Jahre 860 Mitglieder, und zwar 106 Behörden und Vereine, 75 Aktiengesellschaften, 6 permanente Mitglieder, 143 Mitglieder aus Berlin, 337 auswärtige Mitglieder im preussischen Staat und 193 persönliche Mitglieder außerhalb Preussens. Die Einnahmen beliefen sich auf 12122 Mk., die Ausgaben betragen 12163 Mk.; zu letzteren gehören als Subvention an die Redaktion der Sozial-Corr. 2000 Mk., an die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats 600 Mk., für den Berliner Schulverein 500 Mk., für den Letzterverein 300 Mk. und für den Verlag des Arbeiterfreundes 4961 Mk. Am Schlusse des Vorjahres verblieb ein Barbestand von 234 Mk.

In Leipzig wurde der Schriftfeger Georg Herm. Krause aus Wittenau zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Derselbe ist bereits wegen Diebstahls und Betrugs bestraft, geriet sich im vorigen Herbst in einer Restauration als reicher Hotelierssohn aus Dresden bez. als Student der Medizin, ab und trank und traktierte andere Gäste, bezahlte aber nicht, stahl einem Kollegen den Ueberschieber und verkaufte letztern, ferner einem Studenten, der für ihn die Zechen bezahlte hatte, zwei wertvolle Bücher und gab sich schließlich gelegentlich einer strafpolizeilichen Kontrabention einem Polizeibeamten gegenüber als Student der Medizin aus.

Von der Buch- und Steindruckfabrik von Chr. Hofmann in Celle (Provinz Hannover) liegt uns ein bei August Pries in Leipzig sauber gedrucktes Probenheft vor, welches die Vorzüglichkeit der von der Fabrik erzeugten Illustrations-, Werk- und Zeitungsdruckfarben treffend vor Augen führt. Aus dem angefügten Zeitungsverzeichnis geht insbesondere hervor, daß sowohl die Hofmannsche Maschinen wie die Notationsmaschinen für Zeitungsdruck weitverbreitete Anwendung finden.

Der Streik der Maschinenbauer in Sunderland ist nach 2 1/2-jähriger Dauer durch Vergleich beendet worden. Die Fehlschlagsfrage, die ein Hauptobjekt des Kampfes bildete, ist unentschieden geblieben. Der Streik hat beiden Theilen vier bis sechs Millionen Mark gekostet.

Die International Typographical Union von Amerika zählte am 30. April v. J. 16183 Mitglieder. Die Einnahmen in dem mit diesem Tag endigenden Geschäftsjahre betragen 6 235 320 Doll. Die Anzahl der Vereine betrug 174. Im Gehalteten wurden 3332 Doll. gezahlt. Strikes fanden 45 statt; von diesen waren 16 von Erfolg, 10 ohne Erfolg, die übrigen wurden per Kompromiß beendet oder waren noch nicht ausgetragen.

Briefkasten.

D. in Karlsruhe: 13 Pf.; Rücksendung nicht nötig. — M. in Colmar: Wenden Sie sich an Rich. Menzel in Bittau in Sachsen. Nachbestellung per Post. — C. P. in Berlin: Ihr Guthaben beträgt 3 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Der gemäß § 23 des Statuts den Gauvorständen unterbreitete Antrag des Vereinsvorstandes auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig angenommen. Die IV. (außerordentliche) Generalversammlung findet nun am 15., 16. event. 17. Februar in Göttingen statt. Tagesordnung: 1. Reorganisation des Vereins und Abänderung des Statuts; 2. Erledigung von Beschwerden. Da ein Antrag auf Verzichtleistung der vollen Vertretung von mehreren Gauvereinen abgelehnt wurde, so werden die berechneten Gauvorstände ersucht, die Wahlen gemäß § 20 des Statuts veranlassen und uns das Resultat bis

längstens 7. Februar d. J. mitteilen zu wollen. Je mehr Anträge zu den Bewählenden für die Delegierten sowie alles Weitere geht den Gauvorständen in Bälde zu.

Stuttgart.

Der Vereinsvorstand.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat December 1885.

1. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt 1 Mitglied im Gau Mittelrhein und 2 Mitgliedern im Obergau je ein Beitrag zu den Umzugskosten.

2. Tarif. Für 7 Mitglieder in Halberstadt, 3 in Leipzig, 2 in Flensburg und je ein Mitglied in Berlin, Dresden, Cassel und Binneberg, welche wegen Eintretens für den Tarif konditionslos wurden, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

3. Rechtsschutz. Einem Mitglied im Rheingau, welches vom Prinzipal ohne Kündigung entlassen wurde und infolgedessen klagbar gegen letztern vorgehen beabsichtigt, wird der Rechtsschutz gewährt.

4. Invalidentasse. Als Invaliden wurden angemeldet: der Seher Heinrich Eggers in Hamburg und der Maschinenmeister Friedrich Fischer in Landau.

5. Krankenkasse. Auf Grund des § 12 des Statuts werden mit Ordnungsstrafen belegt: 3 Mitglieder im Bereiche der Verwaltungsstelle Effen und je zwei Mitglieder im Bereiche der Verwaltungsstellen Chemnitz und Nürnberg. — Ausgeschlossen gemäß § 5a des Statuts: 2 Mitglieder im Bereiche der Verwaltungsstelle Speier. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Altenburg 17 Mitglieder, Berlin 17, Breslau 12, Flensburg 6, Chemnitz 4, Speier 3, Leipzig 2 und Schwerin 1 Mitglied.

6. Verwaltung. Die Beschwerde eines Mitgliedes im Gauvereine Schlesien wegen erfolgten Ausschlusses wird als nicht begründet zurückgewiesen, nachdem vom Gauvorstande konstatiert wurde, daß Betreffender schon seit längerer Zeit unterm Tarife gearbeitet und der Aufforderung des Bezirksvorstandes, sich entweder tarifmäßige Bezahlung zu verschaffen oder die Kondition zu verlassen, nicht nachgekommen sei. — Bei der Abstimmung über Zirkular Nr. 5 (Vergünstigung von Aufnahmebedingungen beim Eintritte von etwa 100 Mitgliedern der sogen. II. Krankenkasse in Leipzig) haben 17 Gauvorstände für und 3 gegen die Vergünstigung gestimmt, während sich 2 Gauvorstände der Abstimmung enthielten. — Beraten und festgesetzt die Zirkulare 6 und 7. — Zur Kenntnis genommen die von den Revisoren unterzeichnete Abrechnung der Zentral-Krankenkasse pro 3. Quartal 1885.

7. Geschäftsverkehr. Eingegangen 335, abgegangen 632 Postsendungen.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Mittwoch den 20. Januar abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dröbels Salon, Sebastianstraße 39. 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmebesuche. 3. Abrechnung der Matinee-Kommission. 4. Wahl eines Revisions-Kommissionsmitgliedes. 5. Fragekasten.

Niederrhein-Westfalen. Die Herren Bezirkskassierer werden ersucht, die Berichte pro 4. Qu. 1885 baldigst einzusenden, um die rechtzeitige Fertigstellung der Jahresrechnung zu ermöglichen.

Schleswig-Holstein. Da Herr Dröbke in Tondern die Erklärung abgegeben hat, von jetzt ab das tarifmäßige Minimum (8 Mark und freie Station) zahlen zu wollen, so steht dessen Druckerei von jetzt an nicht mehr außerhalb des § 2. — Da in der Buchdruckerei von A. Weig in Pinneberg durchaus tarifmäßige Zustände herrschen, so ist dessen Offizin für Vereinsmitglieder geschlossen worden.

Dresden. Die Grundigische Buchdruckerei (Verzichtsetzung) ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Sonderhausen. In der am 11. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurden in den Vorstand gewählt: Paul Hartmann, Vorsitzender, Jul. Priemer, Kassierer, Ewald Kühnast, Schriftführer; Wilh. Rosenstiel und Wilhelm Kolbe, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelagte Adresse zu senden):

In Baden-Baden der Seher Andreas Merz, geb. in Ansfelingen 1864, ausgelernt in Engen 1885; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst in Karlsruhe, Waldhornstraße 2.

In Düsseldorf die Seher I. Jos. H. Blumenkamp, geb. in Neuz 1865, ausgelernt daselbst 1883; 2. Carl Bruns, geb. in Düsseldorf 1867, ausgelernt in Medenheim 1885. — F. Stoffels, Kreuzstraße 8.

In Frankfurt a. M. Wilhelm Spieß, geb. in Diez a. d. Lahn 1860, ausgelernt in Dillenburg 1878; war schon Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Fürstentwalle a. d. Spree der Seher Jos. Tih, geb. in Ratibor 1865, ausgelernt in Kattowitz 1884; war noch nicht Mitglied. — Alfred Schmidt in Frankfurt a. O., Buchdruckerei der Frankf. Post.

In Leipzig die Seher I. Max Illner, geb. in Neuschönfeld 1865, ausgelernt in Leipzig 1884; 2. Gustav Walther, geb. in Jnnitz 1863, ausgel. in Leipzig 1882; waren schon Mitglieder. — Wilh. Mitfäke, Karolinenstraße 27.

In Nimpfch der Schweizerdegen Herm. Beschmitt, geb. in Frankfurt 1866, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — J. Schweidnitz der Seher Alfred Seydel, geb. in Schweidnitz 1865, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Domels Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gauverwaltung. Bericht vom Monat November.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Oktober 322 Mitglieder, aus Kondition kamen 153, aus dem Auslande 34, frank waren 13, aus konditionslosem Aufenthalt kamen 6, zusammen 528 Mitglieder (470 S., 46 Dr. u. 12 G.), worunter 29 aus gegenseitigen Vereinen; hierbon traten wieder in Kondition 252, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 28, ins Ausland gingen 24, der Nachweis hörte auf bei 19, frank wurden 10, zum Militär gingen 6, auf der Reise verblieben 189, zusammen 528 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden verausgabt: 5016 Mk. a 95 Pf. 1946,70 Mk. a 70 Pf., an Remuneration zc. 141,20 Mk., in Summa 7103,90 Mark.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Oktober 103 Mitglieder, neu hinzugekommen 144, zusammen 247 Mitglieder; hierbon traten wieder in Kondition 130, auf die Reise gingen 11, zum Militär 3, frank wurden 3, ausgegrenzt 2, arbeitslos verblieben 98, zusammen 247 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden verausgabt: 3699 Mk. für ebensobiele Tage.

Hamburg. Der Seher Arnold Schenkelt aus Zürich (Nr. 60 Feb. Typ. de la Suisse romande) reiste von Hannover mit 90 Tagen Reiseunterstützung hier zu und erhielt, da derselbe vorgab, ins Ausland reisen zu wollen, 11 Reisetage ausbezahlt. Es ist demselben nun irrtümlicherweise statt „reiste nach 10-tägiger Reisedauer ins Ausland“ reiste nach 14-tägiger Reisedauer ins Ausland“ in sein Buch eingetragen. Da derselbe laut Nachricht aus Schwerin nicht ins Ausland gereist ist, so werden die Reisetageverwalter ersucht, dem betr. Schenkelt die Eintragung in seinem Buche richtig zu stellen.

Cassel. Dem Seher Franz Darvas aus Ungarn (Budapest 315) ist auf Grund des § 2 des Reglements für Arbeitslosen-Unterstützung vom Vorstand in Stuttgart eine einmalige Unterstützung von 20 Mk. bewilligt. Die Herren Verwalter werden gebeten, dem Genannten besagte Summe auszuzahlen und dies im Legitimationsbuche zu vermerken.

Statistik der Zentral-Invalidentasse.

Am 1. Juli 1885 hatte die Kasse im Alter von 16 Jahren 1 Mitglied

17	11	25	67	93	257	41	130	49	47	57	21	65	5	73	1
18	185	26	624	34	286	42	117	50	56	58	25	66	14	74	1
19	507	27	521	35	247	43	105	51	49	59	22	67	4	76	1
20	690	28	446	36	195	44	82	52	62	60	18	68	8	87	1
21	688	29	430	37	189	45	91	53	26	61	18	69	10		
22	712	30	349	38	155	46	55	54	37	62	13	70	7		
23	705	31	322	39	138	47	66	55	29	63	15	71	1		
24	645	32	286	40	134	48	67	56	37	64	9	72	2		

zusammen 10644 zahlende Mitglieder. — Invaliden hatte die Kasse im Alter von 25 Jahren 1,

26	1	31	1	41	1	47	1	53	1	58	3	62	3	66	2	70	1	76	1	81	1	88	1
27	1	32	1	44	1	49	2	54	1	59	3	63	3	67	5	71	2	79	2				
28	1	34	1	45	2	50	1	55	1	60	1	64	4	68	1	73	4	80	1				
29	3	35	1	46	1	51	2	56	2	61	2	65	4	69	2	75	1	85	2				

zusammen 76 Invaliden; gegenwärtiger Stand 72 Invaliden. — Invaliden starben bis zum 1. Juli 1885 im Alter von 25 Jahren 1, 26|2|29|1|31|2|34|1|39|1|44|1|51|1|55|1|58|1|62|1|69|1|27|2|30|1|33|1|35|1|43|1|45|1|52|1|56|1|60|1|67|2|79|1| zusammen 27 Invaliden. — Unterstützung bezogen die 27 verstorbenen Invaliden zusammen 15314 Tage, so daß im Durchschnitt ein Invalide 487 Tage lang Unterstützung erhielt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Briefkasten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Ein tüchtiger Schriftfeger findet mit 1. Februar jahrelange Kondition bei F. C. Fuchs in Bernkastel a. d. Mosel.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Schriftfeger, im Zeitungsfache bewandert, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten an M. Wof, Berlin, Brikerstraße 1, 2 Tr. 1.

Anzeigen.

Geschäftsverkauf.

Eine bestrenommierte lithographische Anstalt mit ausgedehnter Kundschaft und von 50jähriger Betriebsdauer, in einer Kreisstadt Bayerns gelegen, ist wegen Ablebens des bisherigen Besitzers unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anträge sind unter B. L. an Stahel's Annoncenbüro in Würzburg zu richten. [185]

Gebrauchte Schnellpressen.

Sigsche einf., mit Eisenbahn., Druckfl. 53:78 cm
 50:80
 Frankenthaler " " " 40:54
 " " " 63:98
 Cannstatter Tretmaschine " 50:70
 Wormser " " 45:65
 Wilhelmi " " 44:64
 König & Bauer, Doppelm., Eisenb., " 53:76
 Augsburger, " " 79:114
 " " " 56:89
 " vierfache " " 64:95
 aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Ko.

Eine gebr. Handpresse, Tiegelgr. 86:62 1/2 cm (geb. v. Ufs), e. Farbweidmaschine u. e. Kartenstanzmaschine sowie mehrere neue Beschneidmaschinen, Schnittlänge 38, 45, 60, 70, 80 cm, sind billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. Paul Böhmichen, Leipzig, Arndtstraße 44. [184]

Zur selbst. Leitung einer Buchdruckerei wird ein **Assoré** gesucht. Erwünscht: 10000 Mk., unbedingt erforderlich 6000 Mk. Werte Offerten sub B. J. Nr. 187 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Beaufs. Anfertigung von Werten oder anderen Drucksachen suche ich mit einem Verleger in Verbindung zu treten. Billigste und beste Ausführung wird zugesichert. Hugo Schettler, Buchdruckereibesitzer in Reppen. [205]

Für unsere **Buch- und Steindruckfarben-Fabrik** suchen wir geeignete in der Branche vollkommen eingeführte

Vertreter.

Werte Offerten zu richten nach Hamburg, Hermannstraße 35. [915]
Beit & Philippi.

Ein tüchtiger Accidenzseher

zugleich umsichtiger Korrektor, findet in einer rheinischen Accidenz-Buchdruckerei dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. sub R. Z. 200 die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Annoncenseher

befähigt event. Lokalrevue zu übernehmen, findet dauernde und lohnende Stelle in der Buchdruckerei von Hugo Hagen, Wiesbaden. [207]

Ein Schriftseher

kann sofort eintreten in C. Vincents Buchdruckerei, Prenzlau. [211]

Maschinenmeister

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger Maschinenmeister dauernd zu engagieren gesucht. Gehalt 24—27 Mk. [201]
 Ph. C. Göhmanns Buchdr., Hannover.

Ein durchaus tüchtiger

Drucker

(Handpresse), der auch etwas im glatten Satz ausbessern kann, sofort gesucht. Offerten erbeten an die Buchdruckerei des Wupparder Stadt-Anzeigers in Wuppard. [210]

Ein Seher, korrekt, i. Abf. lok. Art. nicht unbew., sucht bei mäß. Ansprüchen bald. Stellung. Werte Off. sub S. W. 30 postl. Kirchberg i. Sachf. erb. [203]



J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei

SPECIALITÄTEN:
 Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete EINRICHTUNG
 von Buchdruckereien inelus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Hausssystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cloze, Tertio, Doppeltseher und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

REINHARDT & BOHNERT
 Leipzig, Kochstrasse 4.
 Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.
 Brandenburg-Strasse 24
 fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Gebr. Grünebaum
 Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
 — Gegründet 1850. —
 Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Ein tüchtiger selbständiger **Accidenzseher** der das Korrekturlesen übernimmt, 24 Jahre alt, vorzügliche Referenzen besitzt, sucht Stelle. Werte Offerten sub A. S. 126 an Haasenfein & Vogler, Plauen i. V. (H. 126) [206]

Ein j. tüchtiger Schriftseher, m. allen vorf. Arbeiten vertr., welcher a. das Korrekturlesen übernimmt, sucht per sof. Stellung. Werte Off. mit Gehaltsang. an F. Hermoneit, Eilfrit, Langgasse 26, II., erb. [208]

Ein junger Mann, im Zeitungs-, Wert- u. Accidenz-satz erfahren, zuverlässiger Korrektor, längere Zeit in der Redaktion eines Tagesblattes beschäftigt, in der lateinischen, griechischen, französischen u. teilweise engl. Sprache bewandert (Befähigung zum Ein- u. Frei.-Dienste) sucht dauernde Stelle in einer Buchdruckerei, am liebsten auf dem Bureau. Werte Off. sub Nr. 188 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Seher im Korrekturlesen geübt, sucht Stelle als Accidenz-seher oder Metteur. Werte Offerten unter M. G. 209 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Von der Utensilienhandlung der **Typographischen Jahrbücher** in Leipzig-Neudnitz (billigste Bezugsquelle Deutschlands) sind zu beziehen:

Anlege-Marken:

Einfache Marke	pro Stück	0,20 Mk.
Berbesterte, m. Referenzen	"	0,30 "
Berlängerte Marke	" Paar	2,00 "
Desgl. m. Zunge u. Referve-	"	2,75 "
teilen	"	1,25 "
Schlagpunkturen	"	0,50 "
Stiftpunkturen	"	0,25 "
Punkturplättchen	"	8 bis 26 cm lang
Punkturen mit Federn für Handpressen	"	1,80 bis 2,10 "
Punkturen für König- & Bauerische u. Augsb-urger Maschinen	"	0,50, 0,75 u. 1,00 "

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franco. [5]

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen Gegründet 1873

fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG.

Allgemeine Kranken- und Begräbnis-Kasse für Schriftgießer Leipzigs und Umgegend.
 Montag den 25. Januar abends 8 Uhr
Ordentliche Generalversammlung in Kunath's Restaurant, Nürnbergergasse 26.
 Tagesordnung:
 1. Kassenbericht.
 2. Bericht der Revisoren.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Mitteilungen.
 Der Vorstand. Karl Dewitz, Vorsitzender. [204]

Deutsches Buchgewerbe-Museum
 im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig.
 Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10 1/2—3 Uhr.
 — Gehilfenarten à 10 Pf. [556]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
 Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungs-katalog Nr. 6210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. Erschienen Heft 1.